

Interview zur Gruppenreise nach Indien 2017-18 der Indienhilfe e.V. Herrsching
Interview von Wally Guess (pensionierte Gymnasial-Lehrerin)

Erste Eindrücke	<p>Riesige Freude über das Eintauchen in eine total andere Welt, die trotz des Wiedererlebens sehr starke Eindrücke vermittelt: Welch ein Hupkonzert! Wie kann man nur auf die Wirkung seiner Hupe scheinbar blind vertrauen? Wie schaffen die das, solche riesigen Lasten auf dem Kopf zu tragen? Beim Vorbeifahren an einer Baracke mit Aufschrift "Blutspende" und verrosteten Dreirad-Gefährten: Hierhin möchte ich nicht zur Blutspende gehen!</p>
Aufenthalt in Chatra	<p>Wir wurden wie sehr gute Freunde mit sehr großer Herzlichkeit empfangen und gleichzeitig wie Fürsten beschenkt und geehrt, was mir fast peinlich war und was ich als Gabe an eine falsche Adresse empfand. Schade, dass wir für die Gastfamilien nur sehr wenig Zeit hatten und sie so immer wieder enttäuschen mussten, weil wir das Zeitraster im Programm nicht einhalten konnten. Sehr aufschlussreich war der Besuch des Panchayats, wo wir viel über die Gemeindefarbeit, über Regierungsprogramme sowie das Denken und Engagement einzelner Mitglieder erfuhren. Armutsbekämpfung, Umweltschutz, Versorgung auch der Ärmsten mit sauberem Wasser und sogar die Gestaltung eines Naherholungsgebiets für Menschen aus der nahe gelegenen Großstadt Kolkata sind wichtige Schwerpunkte der Arbeit des Panchayats. Bei den Schulbesuchen hat mich das Engagement von Schülern und Lehrern beeindruckt, die es geschafft haben, uns in der ersten Woche des neuen Schuljahres mit Darbietungen und Ausstellungen dieser Qualität sowie den manchmal erst anlässlich unseres Besuches realisierten, doch trotz der Ferien sehr gepflegten, üppigen Schulgärten zu empfangen.</p>
Beeindruckendes bei den Projektbesuchen	<p>der ganzheitliche Ansatz und der überall spürbare Qualitätsanspruch Im Vergleich zu meinen Projektbesuchen 2002/2003 und 2004 hat eine beeindruckende Professionalisierung stattgefunden. Entwicklungshilfe ist nicht mehr Almosengeben, Verteilen von Hilfsgütern oder Belehren, sondern ein gemeinsam entwickeltes und vereinbartes Programm zur Erreichung selbst gesteckter Ziele oder, wie Rasha sagen würde, zur Verwirklichung seiner Träume. Für die Entwicklung des Programms werden bevorzugt Spezialisten im eigenen Land zu Rate gezogen. Stetige Anregung zur Weitergabe von erworbenem Wissen und erlernten Fertigkeiten und Methoden.</p>
Schockierendes bei den Projektbesuchen	<p>- in der Ziegelfabrik am Kopai-Fluss die um ein paar Cents rennenden Kinder mit schwersten Lasten auf dem Kopf - die Ausbeutung von Adivasi und die Zerstörung von deren Lebensraum durch Anleitung zur Massentierhaltung von Fischen und Hühnern sowie der Einsatz von gesundheitsschädlichen Substanzen in den Farmen und auf den Feldern - das Fehlen von Schutzkleidung bei der Ausbringung von Spritzmitteln auf den Feldern</p>
Besonders beeindruckende Begebenheit	<p>Als eine Frau aus einer Adivasi-Selbsthilfegruppe bei der Zusammenkunft auf dem Dorfplatz sich glücklich schätzte zum ersten Mal in ihrem Leben über ein Guthaben/ einen Reisvorrat zu verfügen. Sie wisse nun, Selbsthilfe sei gut, gegenseitige Hilfe sei jedoch noch viel besser. Ihre selbstbewusste, mit einem strahlenden Lächeln vorgetragene Äußerung war mehr als Dankbarkeit.</p>
Reise-Erfahrungen zusammengefasst	<p>Begegnungsreise auf Augenhöhe mit vielfältigen Gelegenheiten zu hautnahen Erfahrungen in den Projekten, im Miteinander bei Besichtigungen und bei gemeinsamen Erlebnissen</p>
Durch die Reise ausgelöste Veränderungen in mir	<p>Noch deutlicheres Eintreten gegen Vorurteile wie dem angeblichen Kinderreichtum der indischen Familien und dem Vorwurf, der indische Staat tue nichts gegen das Analphabetentum: erstaunliche Erfolge einer Geburtenkontrolle durch finanzielle Anreize nach dem 2. Kind; Right to Education Act, Schulmittelfreiheit - Bücher und Hefte - bis zur 8. Klasse, Prämien für Schulabschluss, Schulwegfreiheit durch Bereitstellung von Fahrrädern ab der 8. Klasse</p>
Aktivitäten für die IH	<p>In meinen Aktivitäten für die IH habe ich bis jetzt nichts verändert, doch weiß ich nun die Arbeit der Partner der IH in Indien noch viel mehr zu schätzen und kann Vorurteilen in Deutschland viel besser begegnen.</p>
Veränderungen in Bezug auf frühere Reisen	<p>Schockiert vom Plastikmüll auf jeder freien Fläche in Kolkata Enormer Zuwachs des Privatverkehrs Positiv:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ansätze zur schönen Gestaltung der Stadt, z.B. durch bepflanzte Mittelstreifen, Renovierungen, architektonisch anspruchsvoll gestaltete Neubausiedlungen mit Grünflächen • Verbesserung der Infrastruktur durch den Bau von Hochbahnen, Schnellstraßen • Elektrorikschas in Bolpur • Uber-Taxis als zuverlässige Transportmittel • im Vergleich zu 2004 sehr viel weniger Menschen, die auf der Straße leben